

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 21. Oktober 2017, 20:00 Uhr

Sonntag, 22. Oktober 2017, 18:00 Uhr

Tübingen, Hirschauer Str. 2

KLAVIERABEND

Dmitry Ablogin

spielt Werke von

Felix Mendelssohn Bartholdy und Frédéric Chopin

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Andante cantabile e presto agitato WoO 6

Capriccio E-Dur Op. 33 Nr.2

Lieder ohne Worte

F-Dur Op. 85 Nr. 1

e-Moll Op. 102 Nr. 1

D-Dur Op. 85 Nr. 6

g-Moll Op. 102 Nr. 4

F-Dur Op. 53 Nr. 4

Es-Dur Op. 67 Nr. 1

h-Moll Op. 67 Nr. 5

Variations sérieuses Op.54



P A U S E

Frédéric Chopin (1810 – 1849)

24 Präludien Op. 28



ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

F. Mendelssohn Bartholdy

Die drei Capricen des Opus 33 sind Carl Klingemann gewidmet, einem alten Jugendfreund von Felix. Dichter und Diplomat in einer Person, gehörte Klingemann als Attaché der Legation von Hannover in London an und unternahm im Juli und August 1829 mit Felix eine ausgedehnte Reise durch Schottland. Das in E-Dur gehaltene zweite Caprice stammt vom 12.09.1835. Im Jahr 1828 erwähnt Fanny Mendelssohn in einem Brief an einen Freund einige Kompositionen ihres Bruders Felix, die sie von ihm als Geburtstagsgeschenk erhalten hat. Darunter ist auch ein "Lied ohne Worte": die erste nachweisbare Erwähnung dieser Genrebezeichnung. Fanny beschreibt die Komposition als "Stück für mein Album". Zu dieser Zeit war Mendelssohn 19 Jahre alt und schrieb häufig kleinere Stücke zu besonderen Gelegenheiten für Familie und Freunde. Ein solches "Albumblatt", aus einem bestimmten Anlass geschrieben, bezeichnete der Komponist als "Lied ohne Worte". Die damalige Beliebtheit dieser Werke ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, wie wichtig das Klavier als Hausmusikinstrument bereits geworden war. Obwohl sich die "Lieder ohne Worte" zu meist an das einfache Schema der dreiteiligen Form halten, gibt Mendelssohn jedem einzelnen Stück seine eigene Individualität. Als Antwort auf den Versuch seines Freundes, einige der "Lieder ohne Worte" literarisch zu beschreiben, erwiderte Mendelssohn: "Die Leute beklagen sich gewöhnlich, die Musik sei so vieldeutig; es sei so zweifelhaft, was sie sich dabei zu denken hätten, und die Worte verstünde doch jeder. Mir geht es aber gerade umgekehrt [...] Das, was mir eine Musik ausspricht, die ich liebe, sind mir nicht zu unbestimmte Gedanken, um sie in Worte zu fassen, sondern zu bestimmte". Die 17 "Variations sérieuses" sind ein ebenso wertvolles wie wirkungssicheres Konzertstück. Der besondere Reiz des Werkes liegt darin, dass Mendelssohn zwar im Grunde stets das Thema variiert, dass aber die Art des Variierens vorwiegend bestimmt wird durch die flüssige Bewegung der Mittelstimmen beim ersten vierstimmigen Vortrag der harmonisch reich ausgestatteten, leicht synkopierten Melodie.

F. Chopin

Den Kunstverstand Chopins bezeugen wohl am eindringlichsten die 24 Préludes op. 28. Jedes Prélude des Zyklus verwirklicht eine einzige musikalische Idee auf knappstem Raum, aphoristisch geläufige Schemata. Äußeres Ordnungsprinzip der Préludes ist der Quintenzirkel. Sie stehen jedes für sich: Konzentrat einer Stimmung, einer kompositorischen Idee, eines spieltechnischen Problems. Zwischen den Préludes gibt es keine direkten motivischen, wohl aber einen strukturellen Zusammenhang. Takt für Takt widerlegen die 24 Miniaturen die Legende vom romantischen Träumer Chopin: es sind bis in die geringste Mittelstimme durchgefheilte Kompositionen, satztechnisch konzentrierte Miniaturen, scharf durchdachte Epigramme mit ausstrahlender Kraft. Das einsätzliche, stimmungshafte Klavierstück, eine Errungenschaft der frühen Romantik, wird verknappt und verdichtet – ein der klassischen Durchführungstechnik wie der barocken Fortführungsmanier krass entgegengesetzter Vorgang. Das Stenogramm tritt an die Stelle des Aufwands. Die Kurzformel wird zum Gestaltungsprinzip.



Dmitry Ablogin wurde von der deutschen Kritik so bezeichnet: "Er setzte immer die Musik in Szene, nie sich selbst. Sein Spiel war hochkonzentriert und versunken in die Noten, aber nie affektiert."

Dmitry bekam seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Erste Lehrer waren Tamara Mezhlumova und Kyra Shashkina. Später studierte er bei Prof. Vladimir Tropp an der Moskauer Gnessinakademie, die er 2012 mit Auszeichnung abschloss. Seine Musikausbildung setzte Dmitry in Deutschland fort, studierte Hammerklavier an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bei Prof. Jesper Christensen und gleichzeitig Klavier in der Meisterklasse von Prof. Lev Natoshenny.

Er ist Preisträger der folgenden Wettbewerbe: 1. Preis beim Igumnov Wettbewerb (Lipezk, Russland), 1. Preis beim N. Rubinstein Wettbewerb (Paris), 1. Preis beim Lotar-Shevchenko Wettbewerb (Novosibirsk, Russland). Er ist zu Gast bei vielen internationalen Musikfestivals, wo er als Solist auftritt, Kammermusik spielt und unterrichtet. Darunter beim «Porträts der Jungen», «Ars Longa», «Du, Mozart, Gott», Regertage in Moskau, Internationale Kammermusikwoche in Böhlen, Thüringen, «Piano Loop Festival» in Split, Kroatien, «Amici dell'arte» in Wiesbaden, Deutschland, Festival «Gegen den Strom» in Bad Ems, Deutschland, Cassalmaggiore International Festival, Italy.

Dmitry widmet sich auch dem Bereich der Kammermusik. Als Kammermusikpartner kooperiert er ständig mit Manuel Fischer-Dieskau, Maryana Osipova, Clara Pouvreau und dem Eliot Streichquartett.

Im November 2016 errang Dmitry den 1. Preis beim «Germany Piano Open» Wettbewerb in Hannover, wodurch ihm Auftritte mit Orchester in Deutschland und ein Recital in Salzburg ermöglicht werden. Darüber hinaus konzertiert Dmitry Ablogin im gesamten europäischen Raum, tritt auf in bedeutenden Konzertsälen wie Salle Cortot, Paris, Conservatoire Nizza, Auditorium Giovanni Arvedi, Cremona, Tschaikowsky Concert Hall in Moskau, Troidhaugen in Bergen (Norwegen).

Vorschau:

11./12. November 2017
Trio Züngleinder Saitenwind
im Hause Gregor

20./21. Januar 2018
Mignon-Quartett
im Hause Gregor

10./11. Februar 2018
Stella Manno, Violine
H. J. Staemmler, Klavier
im Hause Brückmann

24./25. März 2018
Ancora-Trio